

Rechtsextremismus im Internet

Erfolgreich die Plattform entziehen und
eine medienkompetente Auseinandersetzung fördern



Ergebnisse der Projektarbeit 2005
von jugendschutz.net

gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
im Rahmen des
Aktionsprogramms "entimon – Gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsextremismus"



1 Erfolgreiche Doppelstrategie gegen Hass im Netz

Rechtsextreme nutzen das Internet als zeitgemäßes Medium, um rassistische, antisemitische und fremdenfeindliche Propaganda zu verbreiten. Neonazistische Gruppen mobilisieren auf ihren Web-Angeboten für Aufmärsche und sprechen junge User gezielt an, um sie für die rechtsextreme Szene zu rekrutieren. Sie werben verstärkt in Communities und versuchen, jugendkulturelle Szenen zu unterwandern.

In den vergangenen Jahren entwickelte und erprobte das Projektteam bei jugendschutz.net zahlreiche Möglichkeiten, rechtsextremen Umtrieben im Internet auf nationaler und internationaler Ebene Einhalt zu gebieten. Seit 2001 konnten so mehr als 750 rechtsextreme Web-Angebote geschlossen werden. Das Projektteam führte mehr als 150 Workshops durch, erstellte pädagogische Handreichungen und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im Internet.

2 Kontinuierliches Internet-Monitoring unerlässlich

Voraussetzung für die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Gegenmaßnahmen ist eine kontinuierliche Beobachtung der rechtsextremen Web-Szene. Nur so kann es gelingen, neuen Phänomenen angemessen zu begegnen und jugendschutzrelevante Angebote zeitnah aus dem Netz entfernen zu lassen. Im Jahr 2005 wurde das Internet-Monitoring weiter systematisiert und dadurch wichtige Erkenntnisse über die rechtsextreme Internet-Nutzung gewonnen.

Rechtsextremes Web-Angebot nimmt zu

Das Projektteam erfasste 2005 insgesamt 1.030 neue rechtsextreme Web-Adressen (URLs). Dabei handelte es sich um 771 verschiedene Websites (Angebote), die teilweise über mehrere URLs im Netz erreichbar waren. 75% der Website-Betreiber nutzen deutsche Hosting-Dienste, um ihre rechtsextremen Inhalte ins Netz zu stellen. Von den Neuerfassungen recherchierten die Mitarbeiter 83% selbst, hauptsächliche Recherchequellen waren Gästebücher und Foren (42%) sowie Link- und Toplisten (28%). 5% aller neuen Adressen wurden mittels Anfragen in deutschen Suchmaschinen gefunden.

Am 31.12.05 wies die Projektdatenbank von jugendschutz.net insgesamt 1.033 unterschiedliche rechtsextreme Angebote aus, die zu diesem Zeitpunkt unter insgesamt 1.304 aktiven URLs im Netz erreichbar waren. Insgesamt befasste sich jugendschutz.net im Laufe des Berichtszeitraums mit 1.968 rechtsextremen Web-Adressen (1.466 unterschiedliche Websites).

Der stärkste Zuwachs war bei rechtsextremen Kameradschaften, Bands und Versandhändlern zu verzeichnen, die ihr Geschäft inzwischen häufig über das Internet abwickeln. Für Websites aus dem Umfeld des organisierten Rechtsextremismus (Parteien, Versandhändler, Publikationen), des freien nationalen Widerstands (Kameradschaften, Aktionsbüros) sowie von Bands ist eine gewisse Kontinuität charakteristisch. Von den in 2005 dokumentierten Angeboten aus diesen Bereichen waren Ende des Jahres noch 72% erreichbar.

Rechtsextreme Internetnutzung immer professioneller

Die Professionalisierung von rechtsextremen Internet-Angeboten schreitet weiter voran. Inzwischen werden komplette Websites mit Flash animiert. Die meisten Angebote sind aktuell, übersichtlich gestaltet und setzen auf die Kraft von Symbolen statt auf viel Text. Sie haben neben der Werbung für rechtsextreme Ideen auch die Rekrutierung neuer Mitstreiter zum Ziel. Zudem ist festzustellen, dass Betreiber vermehrt Redaktions- oder Vorlagensysteme nutzen, die ein schnelles und automatisiertes Einpflegen von Inhalten erlauben.

Daneben hat die Szene eigene Dienste rund um das Internet etabliert. Neonazis aus dem In- und Ausland betreiben Hosting-Angebote, die Gesinnungsgenossen Speicherplatz bieten, um die Dauerhaftigkeit rechtsextremer Angebote im Netz zu sichern. Von den 2005 neu erfassten 771 rechtsextremen Websites nutzten knapp 100 ein solches Angebot. Als so genannte Neonazi-Provider fungierten vor allem freier-widerstand aus dem Kameradschaftsspektrum, der Neonazi Garry Lauck aus den USA und libreopinion aus Argentinien. Außerdem existieren ein Auktionshaus, zahlreiche Versandhäuser (Ende 2005: 117 Angebote) sowie Kontaktbörsen. Seit kurzem offerieren Rechtsextreme auch professionelles Web-Design.

Kameradschaften mobilisieren verstärkt im Internet

Für rechtsextreme Kameradschaften ist das Internet als Medium nicht mehr wegzudenken. Das Projektteam erfasste im Berichtszeitraum 195 neue URLs von Kameradschaften (123 Websites). Insgesamt waren gegen Ende des Berichtszeitraums 150 solcher Gruppen im Internet erreichbar (Ende 2004: 110). Dies zeigt, dass diese Szene im Netz weiterhin auf dem Vormarsch ist. Besonders aktiv waren Kameradschaften aus Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern, Thüringen und Rheinland-Pfalz.

Grundsätzlich setzen Kameradschaften auch in ihren Web-Angeboten auf Aktionismus. Sie mobilisieren für Aktivitäten und versuchen durch erlebniskulturelle Events wie Konzerte, Demonstrationen oder Feiern und durch radikale Positionen (z.B. einfache Lösungen für sozialpolitische Probleme, klare Feindbilder) Jugendlichen rechtsextreme Denkweisen nahe zu bringen. Hierbei verknüpfen Rechtsextreme bewusst den Freizeit- und Unterhaltungswert des Mediums mit rassistischen Botschaften und menschenverachtenden Thesen. Durch den lokalen Bezug zu Gruppen des freien nationalen Widerstands erfüllen diese Web-Angebote eine Rekrutierungsfunktion und sind deshalb von besonderer Jugendschutzrelevanz.

Mit emotionalisierenden Hetz-Kampagnen auf Stimmenfang

Rechtsextreme setzen mit ihren Aktionen oft auf eine emotionalisierende Wirkung. In der Vergangenheit wurden immer wieder soziale Fragen zur Propaganda missbraucht. Aktivisten riefen zu Protestaktionen gegen Hartz IV und Agenda 2010 auf und gingen dabei mit rassistischen und fremdenfeindlichen Thesen, die vermeintliche Gründe für soziale Missstände benennen, auf Stimmenfang. Diese Vereinnahmung tagesaktueller Themen gehört inzwischen zum strategischen Repertoire der Szene. Sie setzt vor allem an Ängsten und Verunsicherungen an und zielt auf das Aktionspotenzial jüngerer Menschen.

Inhaltlich gruppierten sich 2005 zahlreiche Kampagnen um den 60. Jahrestag des Kriegsendes. Allerdings stand dabei nicht die Perspektive der Befreiung vom Nationalsozialismus im Vordergrund. Vielmehr instrumentalisierten Rechtsextreme das Datum, um geschichtsfälschende Thesen zu verbreiten. Auf vielen Seiten prangerten die Autoren vermeintliche alliierte Kriegsverbrechen an, verschwiegen jedoch parallel die Gräueltaten der Nazis. So war im Zusammenhang mit der Bombardierung deutscher Städte durch die amerikanische und englische Luftwaffe vielfach die Rede vom "alliierten Bombenterror" oder vom "Bomben-Holocaust". Hierdurch wurde ein schiefes Geschichtsbild vermittelt und die Verbrechen des Nationalsozialismus verharmlost.

Musik und kostenlose "Schulhof-CDs" als Köder

Rechtsextreme köderten Jugendliche auch 2005 mit kostenloser Musik für rechtsextremes Gedankengut sowie für Kameradschaften und Parteien. Die Verbreitung von so genannten Schulhof-CDs gehört dabei inzwischen zum festen Bestandteil rechtsextremer Agitation. Eine bereits für 2004 angekündigte Verteilaktion einer CD von rechtsextremen Kameradschaften und Versandgeschäften ("Aktion Schulhof") war gescheitert, da diese als schwer jugendgefährdend eingestuft und mit einem Beschlagnahmebeschluss belegt worden war. Die In-

halte der CD sind jedoch, mit Ausnahme der strafrechtlich relevanten Teile, über die entsprechende Website abrufbar. Auch im Berichtszeitraum wurde das Web-Angebot von zahlreichen Szene-Websites verlinkt und durch Flugblatt- und Plakatieraktionen im Umfeld von Schulen und Jugendeinrichtungen beworben.

Die NPD, die bereits zu den Landtagswahlen 2004 in Sachsen und Schleswig-Holstein eine kostenlose CD ("Schnauze voll? Wahltag ist Zahltag!") mit rechtsextremer Musik produziert hatte, presste zur Bundestagswahl 2005 in einer hohen Auflage eine zweite Schulhof-CD mit dem Titel "Der Schrecken aller linken Spießer und Pauker" und verteilte sie bundesweit. Beide Tonträger wurden rechtlich bislang nicht beanstandet. Die NPD plant nach eigenen Angaben für die kommenden Wahlkämpfe die Verteilung neuer Tonträger, die neben Musik auch Propagandatexte enthalten sollen. Ein jugendaffines Stilmittel wird hier gezielt genutzt, um Jugendliche für rechtsextremes Gedankengut zu ködern.

Jugendgefährdende Inhalte auf NPD-Angeboten

In Anbetracht der Tatsache, dass die NPD zunehmend neue Wege beschreitet, um Jugendliche für ihre rechtsextreme Politik zu begeistern (Schulhof-CDs, Eintritt von Freien Nationalisten in die Partei), untersuchte das Projektteam 2005 im Zuge der Bundestagswahlen die Jugendschutzrelevanz von Websites der NPD.

Im Berichtszeitraum stieg die Anzahl von Websites der NPD um etwa 25% auf 120 Angebote. Bundesweit lag die NPD Nordrhein-Westfalen mit 24 Angeboten an der Spitze. Verstärkte Web-Aktivitäten waren auch in Niedersachsen (15 Websites), Baden-Württemberg (14 Websites), Bayern (13 Websites) und Sachsen (11 Websites) zu verzeichnen.

Die Analyse der gesichteten Angebote belegt deutlich deren Jugendschutzrelevanz. Die Websites enthalten vielfach Elemente, die junge Internet-User potenziell ansprechen. Musik-Downloads spielen dabei eine herausragende Rolle. Aber auch Möglichkeiten der Kommunikation (z.B. Foren) sowie Themen, die Jugendliche bewegen (z.B. ihre Zukunftsperspektiven, soziale Probleme, Gewalt, Umwelt, Frieden und Atomwaffen), gehören hierzu.

Insbesondere im Zusammenhang mit einzelnen Kampagnen und den betreffenden Flugblättern wurden jugendgefährdende Inhalte verbreitet. Auf einigen Angeboten fanden sich Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen, volksverhetzende Aussagen und Holocaust leugnende Inhalte. Alle Angebote, die gegen straf- oder medienrechtliche Vorschriften verstießen, leitete das Projektteam zur Ergreifung von Maßnahmen an die Medienaufsicht weiter.

Der deutliche Anstieg an Web-Angeboten und deren inhaltliche Ausrichtung zeigen, dass die NPD die Chancen des Internets erkannt hat, obwohl sie weiterhin in Fragen Layout und Multimedialität den Rezeptionsgewohnheiten der jüngeren Generationen hinterhinkt. Verstärkt sich zukünftig die Zusammenarbeit mit Freien Nationalisten, muss auch damit gerechnet werden, dass die Ansprache von Jugendlichen deutlich steigt. Die 2006 anstehenden Wahlen auf Landes- und Kommunalebene lassen darüber hinaus eine weitere Zunahme und Professionalisierung ihrer Web-Aktivitäten erwarten.

3 Erhebliche Steigerung der Erfolgsquote

Das Projektteam dokumentierte 2005 insgesamt 370 Verstöße gegen Jugendschutz- und Strafrechtsbestimmungen, 60 % davon wurden auf ausländischen Angeboten festgestellt. In 301 Fällen fanden die Mitarbeiter Ansatzpunkte für ein Vorgehen (Vorjahr: 169, Steigerung um 78%) und erreichten in 268 der beanstandeten Fälle die Entfernung der unzulässigen Inhalte aus dem Netz (Vorjahr: 131, Steigerung um 104%). Das Team war in 132 deutschen Fällen (Erfolgsquote 92%, Vorjahr: 76%) und in 136 ausländischen Fällen (Erfolgsquote 86%, Vorjahr: 81%) erfolgreich. Damit konnte die Erfolgsquote im In- und Ausland von 78% in 2004 auf 89% in 2005 gesteigert werden.

	unzulässige deutsche Fälle		unzulässige ausländische Fälle		Gesamt
	Altfälle Vorjahre	Neufälle 2005	Altfälle Vorjahre	Neufälle 2005	
Nach Aktivität offline oder relevante Teile entfernt	17	115	40	96	268
Nach Aktivität unverändert online	4	7	9	13	33
Aktivitäten gesamt	143		158		301

Übersicht Aktivitäten und Erfolge bei unzulässigen Web-Inhalten

Selbst unter Berücksichtigung der Angebote, gegen die mangels Handlungsmöglichkeiten keine Maßnahmen ergriffen wurden, gelingt es inzwischen in mehr als 72% der Fälle (Vorjahr: 60%) unzulässige rechtsextreme Websites schließen zu lassen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Verfolgung von Verstößen in Deutschland zunehmend greift und dass auch im Ausland durch kontinuierliche Arbeit Erfolge zu erzielen sind, die bis vor kurzem noch für unmöglich gehalten wurden.

4 Erfolgreiche Kooperation auf internationaler Ebene

In 2005 ist es gelungen, das von jugendschutz.net mitbegründete Internationale Netzwerk Gegen Cyber Hate (INACH) weiter auszubauen und als wichtigen Akteur auf internationaler Ebene zu etablieren. Mittlerweile umfasst INACH Organisationen aus 15 Staaten. Als neue Partner wurden Meldestellen aus Frankreich, Moldawien und Spanien gewonnen.

Die jährliche INACH-Konferenz, die Ende September 2005 in New York stattfand und von der amerikanischen Partnerorganisation Anti Defamation League (ADL) ausgerichtet wurde, war ein voller Erfolg. Das Projektteam war an der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung maßgeblich beteiligt und gestaltete die Konferenz durch Beiträge mit.

Neben der Stärkung der internen Strukturen ist es durch die Konferenz gelungen, INACH auch in den USA als das relevante internationale Netzwerk gegen Rassismus bekannt zu machen. Ermittlende Behörden aus den USA zeigten großes Interesse an einer engen Zusammenarbeit mit NGOs aus dem Antirassismusbereich und regten an, auch in den USA Schulungen für Polizeibehörden durchzuführen. Die nächste INACH-Jahreskonferenz wird im September 2006 in Warschau stattfinden und von der dortigen Partner-Meldestelle Nie Wieder ausgerichtet.

Die OSZE erkennt die Arbeit von jugendschutz.net gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Internet als vorbildlich an. 2005 beteiligte sich jugendschutz.net weiter an der internationalen Diskussion über die Bekämpfung von Rassismus im Internet, veröffentlichte im Rahmen von OSZE-Tagungen verschiedene Positionspapiere und stellte den mehrdimensionalen Arbeitsansatz gegen Rechtsextremismus auf der OSZE-Konferenz in Cordoba vor. Außerdem führte das Projektteam im Berichtszeitraum in Kooperation mit dem Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR) der OSZE einen ersten Workshop für osteuropäische Antirassismus-Organisationen in Warschau durch. Ziel war es, die Teilnehmenden aus Polen, Moldawien, Russland, Weißrussland, Rumänien, Slowakei und Litauen für die Arbeit gegen Rassismus und Antisemitismus im Web zu schulen und darin zu motivieren, Meldestellen in ihrem Land zu gründen. Weitere Workshops sind für 2006 in der Slowakei geplant.

5 Medienkompetente Auseinandersetzung fördern

Die Sensibilisierung für die Gefahren rechtsextremer Propaganda im Web und die Vermittlung von Praxiswissen für die schulische und außerschulische Bildung ist ein elementarer Bestandteil der Projektarbeit von jugendschutz.net. Die Mitarbeiter führten 2005 insgesamt 26 medienpädagogische Seminare durch und stellten den erfolgreichen Projektansatz auf 14 Fachtagungen, Expertengesprächen und internationalen Konferenzen vor. Daneben arbeitete das Projektteam weiter an Möglichkeiten, wie das Thema in den Ausbildungskanon von Pädagoginnen und Pädagogen integriert werden kann.

Zu Beginn des Jahres 2005 erarbeitete das Projektteam eine didaktisch-methodische Ausbildungsreihe für den Erwerb eines Medienkompetenzscheins zum Thema "Rechtsextremismus im Internet". Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer hatten dabei Gelegenheit, sich Grundkenntnisse über Rechtsextremismus im Internet anzueignen und Möglichkeiten der kritischen Auseinandersetzung im schulischen Alltag zu diskutieren.

Der Bedarf nach Praxishilfen und Informationsmaterial zum Thema ist weiterhin groß. Mit der CD-ROM "Rechtsextremismus im Internet – Recherchen, Analysen, pädagogische Modelle zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus" liegt eine anerkannte Materialsammlung mit Informationen und Vorschlägen für die schulische und außerschulische Praxis vor. Für die Zukunft ist eine Aktualisierung der Handreichung geplant. Eine Auswahl der Inhalte soll über die Website von jugendschutz.net verfügbar gemacht werden.

Im Auftrag der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung erarbeitete das Projektteam im Sommer die Broschüre "Vernetzter Hass im Web – was tun!". Sie klärt über rechtsextreme Propaganda im Netz auf und macht Vorschläge, wie sich Internet-User gegen rassistische Hetze im Web engagieren können. Die Handreichung ist in einer Auflagenhöhe von 25.000 Exemplaren erschienen.

6 Nachhaltige Projektarbeit dauerhaft sichern

Der mehrdimensionale, pragmatische Projektansatz gegen rassistische Hetze im Netz hat sich bewährt und erfährt große Anerkennung von Einrichtungen der Länder und des Bundes sowie auf internationaler Ebene. jugendschutz.net leistet mit seinem Projekt gegen Rechtsextremismus im Internet Pionierarbeit. Durch die weitere Optimierung von Recherche und Verfahren gelingt es inzwischen, drei Viertel der unzulässigen rechtsextremen Inhalte in Deutschland und im Ausland aus dem Netz zu entfernen.

Die Doppelstrategie von gezielten Gegenmaßnahmen und der Förderung von Medienkompetenz muss fortgesetzt werden. Der Focus wird künftig aber noch stärker auf Angebote gerichtet werden müssen, die Alltagsrassismus präsentieren und unterhalb der Strafbarkeitsschwelle bleiben.